

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 59 (1988)
Heft: 4

Rubrik: Der VSA 1987 im Spiegel der Jahresberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der VSA 1987 im Spiegel der Jahresberichte

Wie jedes Jahr erstatten der Vereinspräsident, der Quästor und die Kommissionspräsidenten zuhanden der Delegiertenversammlung VSA in Herisau wieder schriftlich Bericht über die verschiedenen Aktivitäten und über die finanziellen Verhältnisse des Vereins. Ergänzt werden diese Rechenschaftsberichte – ebenfalls wie jedes Jahr – durch die Berichte der Geschäftsstelle und des Kurswesens. Die Redaktion folgt einem Beschluss der DV 1984 in Brugg, wenn sie sämtliche Texte im Aprilheft 1988 des Fachblatts «Schweizer Heimwesen» und somit noch vor der DV in Herisau publiziert.

Jahresbericht des Vereinspräsidenten

Neue Namen – Gmünder, Vonaesch

Während des vergangenen Jahrs hielt der VSA viele Kräfte intern gebunden. Es wurden personelle Veränderungen vorbereitet. Zuerst wählte der Zentralvorstand Herrn Paul Gmünder als Ausbilder in Ergänzung zu Frau Dr. Imelda Abbt und dann als neuen Geschäftsleiter Herrn Werner Vonaesch. Für beide Stellenbesetzungen lief ein längerdauerndes Selektionsverfahren, das viele gute Bewerbungen zu berücksichtigen hatte. Mit der neu bestellten «Zentrale» unseres Vereins konzentriert sich vieles darauf, wie die Mannschaft mit den reichlich anstehenden Aufgaben in Fahrt kommt.

Herr Dr. Heinz Bollinger geht Ende April 1988 in Pension. 11 Jahre lang leitete er die Geschäftsstelle. Während dieser Zeit veränderte sich das Heimwesen stark. 1977 spürte man viele Vorbehalte gegenüber der kollektiven, stationären Betreuung, und gleichzeitig wurde man sich auch des Bedarfs ebensolcher Einrichtungen bewusst. Die Öffentlichkeit wollte sich die soziale Wohlfahrt etwas kosten lassen. Sie begann, sich zu einem Gütezeichen unseres Staatswesens emporzuheben. Geldleistungen aus Subventionen und Versicherungen wurden an Mindestanforderungen gebunden. Viele Kinder- und Jugendheime passten sich mit solchen Hilfen neueren Erfordernissen an, und für Betagte, Pflegebedürftige und Behinderte entstanden viele neue Einrichtungen. Die Heimlandschaft veränderte sich, und damit wurde auch für den VSA manches neu oder anders. Herr Dr. Bollinger erlebte diese Zeite intensiv mit und nahm die Gelegenheiten wahr, wichtige Akzente zu setzen. In Übereinstimmung mit dem Vorstand wies er besonders beharrlich darauf hin, dass die Heime für die Bewohner geschaffen sind und sich deshalb alle ökonomischen oder sonstwie technischen Massnahmen an ihnen zu orientieren haben. Dies war und ist trotz der Banalität der Aussage gar nicht immer so selbstverständlich, wenn sich entsprechend dem Zeitgeist der Machbarkeitsglaube einschleicht.

Während der letzten Jahre sind im Zuge der enormen Entwicklungen so viele Verordnungen und Konzepte entstanden, dass die grundlegenden Handlungsfragen eben auch unüberhörbar gestellt werden mussten. Alles, was organisiert und planbar ist, kann noch so geschmiert laufen, es braucht personale Qualität und Substanz. Sie verlangt Fachkompetenz

und ethisches Orientierungsvermögen. Kommt beides zusammen, so entsteht innerer Zusammenhang, und zwar nicht bloss sachlich, aufgabenbezogen, sondern auch menschlich in einem guten Zusammenwirken zur gegenseitigen Förderung. Was dadurch innerhalb vieler Heime passiert, muss auch innerhalb des VSA geschehen und soll durch ihn in öffentliche Aufgaben einfließen. Verbinden sich Zwecke und Werte, so entstehen integrative Kräfte. Sie sind nötiger denn je, damit den vielen Einzelinteressen etwas entgegengehalten werden kann, das mehr Bestand verspricht und mit dem auch verlässlicher die dringenden Anliegen des Heimwesens zu vertreten sind.

Der Zentralvorstand traf sich zu fünf Sitzungen mit Traktanden oder Themen, wie sie aus den nachfolgenden Ressortberichten hervorgehen. Innerhalb des Kleinen Vorstandes fanden sechs Sitzungen statt, dazu kamen etliche Besprechungen mit Bundesbehörden und vereinsinterne, regionale Anlässe.

- Offensichtlich drängen Personal- und Fortbildungsfragen hauptsächlich im Bereich der Alters- und Pflegeheime sehr. Dort weiss mancher Heimleiter öfters am Morgen nicht, wie er mit seinem Personal die Betreuungsaufgaben des Tages genügend zu lösen vermag. Man arbeitet immer mehr mit Teilzeitpersonal, macht viele gute Erfahrungen, mutet jedoch den Betreuten wechselnde Beziehungen zu, erlebt wie es schwieriger wird, dem Heim Identität zu geben und stellt fest, wie im Gefälle zwischen Betreuung und Haushalt Arbeiten desto weniger begehrt sind, je geringer ihr Status ist. Dabei trifft das Verpönte existenzieller, Berufsverhalten und Berufswahl stimmen aus der Sicht der Alters- und Pflegeheime nicht mit dem aus der demographischen Entwicklung folgenden Bedarf überein. Die Folgen untergraben das bisher Erreichte in unserem Sozialstaat, und die Sorgen, die man sich darüber in den Heimen macht, müssten gesellschaftlich mitgetragen werden.
- Kinder- und Jugendheime sind gegenwärtig stärker von innerkantonalen Ausmarchungen betroffen, die durch staatliche Bedarfskonzepte ausgelöst werden und die auch mit den finanziellen Konsequenzen aus der Aufgabenverteilung des Bundes zu tun haben. Damit einher gehen andere komplexe Fragen zum Lastenausgleich oder neu zu einer Änderung des Jugendstrafrechtes mit eventuellen Auswirkungen auf das Selbstverständnis und die Nutzung der Heime.
- Schliesslich beschäftigte sich der Vorstand wiederholt mit Fragen aus dem Grundkurs für Heimleiter. Herr Gmünder erhielt als neuer Ausbildungsleiter einen jähen, jedoch nicht minder guten Einstieg in seine Arbeit. Um das Kurwesen zu überdenken, wurde eine Fortbildungskommission eingesetzt.
- Die 143. Jahresversammlung fand am 13./14. Mai 1987 mit dem Thema «Das Heim als Lebensgemeinschaft» in Wald ZH statt. Die gut beachteten Vorträge sind im Fachblatt abgedruckt. Die Altersheimleiter trafen sich am 10./11. November 1987 in Wattwil SG zu Gedanken über «Psychosomatische Merkmale des Alterns». Neben den übrigen Kursen in überschaubaren Gruppen erlauben die beiden grösseren, jährlich stattfindenden Anlässe aktuelle Grundanliegen aufzugreifen, um sie auf einer für alle Heime zugänglichen Ebene zu vertiefen. Dazu ist der freie Gedankenaustausch unter verschiedenen Heimmitarbeitern wichtig.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement zugunsten des VSA. Wir brauchen gegenüber den vielzähligen Zersplitterungen eine Einheit, die zu ergänzen hilft, was der einzelne nicht alleine tun kann. Sie lebt durch das Mitdenken und Mithandeln möglichst vieler.

Martin Meier, Präsident

Bericht des Quästors

32 Heime dem VSA neu beigetreten

Die Rechnung hat auch dieses Jahr gut abgeschlossen. Das vor wenigen Jahren gesteckte Ziel, eine ausreichende Eigenfinanzierung anzustreben, ist bald erreicht. Das bessere finanzielle Polster gibt uns die Möglichkeit, den Mitgliedern vermehrte Leistungen im Kurs- und Beratungswesen anzubieten. Diese sollten den gestellten Aufgaben des VSA entsprechen. Der Verein benötigt auch eine gute Kapitalgrundlage, um den vielen an ihn herantretenden Forderungen genügen zu können. Mit den Mitteln wird haushälterisch umgegangen. Das zeigt erneut der Rechnungsabschluss 1987. Bei Fr. 821 269.48 Einnahmen und Fr. 800 698.60 Ausgaben resultiert nach erfolgten Abschreibungen ein Vorschlag von Fr. 20 570.88. Leider stagnieren die Eintritte von Einzelmitgliedern. Um so erfreulicher ist, dass 32 neue Heime als VSA-Mitglieder zu verzeichnen sind. Diese Zunahme lässt auch das Konto Heimbeiträge positiv in Erscheinung treten. Durch die vielen Aufwendungen im Sekretariat und im Kurswesen sind auch die Beiträge der AVH angestiegen und haben zum guten Ergebnis beigetragen. Auch die Stellenvermittlung hat sehr gut gearbeitet: Die verrechneten Inserate zur Lösung der Personalprobleme kommen hier positiv zum Ausdruck. Die zweimalige monatliche Ausgabe des Stellenanzeigers hat sich bewährt. Im Konto Kurswesen sind die Personal- und Sekretariatskosten nicht berücksichtigt. *Der VSA leistet einen Beitrag von über Fr. 100 000.- an die Aus- und Weiterbildung unserer Mitglieder.* Die gesamten Personalkosten sind erhöht durch die Anstellung eines zusätzlichen 1/2-tägigen Ausbildners sowie für den Einkauf der Lohnerhöhungen in die BVK. Der Ausbau unseres Fachblattes konnte dank der Fachinserate im Rahmen des Budgets gehalten werden. Die EDV-Anlage ist installiert und hat mit der Einführung des Textsystems den Betrieb aufgenommen. Der Weiterausbau erfolgt im Jahre 1988. Das Konto «Liegenschaft Absägen» konnte um weitere Fr. 60 000.- abgeschrieben werden. Die vorgesehenen Umgebungsarbeiten mussten aufs neue Jahr verschoben werden.

Der Werbefonds sich um die Zinsen von Fr. 4674.15 auf Fr. 162 554.05 verbessert. Auch der Fürsorgefonds ist um die Zinsen von Fr. 9961.90 auf Fr. 220 301.50 angewachsen. Aus beiden Fonds mussten keine Ausgaben getätigt werden. Das Eigenkapital ist auf Fr. 209 417.56 und die Bilanzsumme auf Fr. 876 262.06 angewachsen. Das Budget 1988 konnte trotz der erhöhten Personalkosten ausgeglichen gestaltet werden. Der Voranschlag von Fr. 15 000 ist sicher realisierbar.

Es bleibt mir zu danken: dem ganzen Sekretariat sowie den Ausbildnern für die guten Leistungen und den vorzüglichen Einsatz. Besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle unserem Geschäftsleiter aussprechen, der seine elfte Jahresrechnung mit gutem Ergebnis abgeschlossen hat. Bedenkt man, wie Dr. H. Bollinger 1977 die Geschäftsstelle des VSA mit nur zwei Bürokräften übernommen hat und sieht, wie sie sich heute

präsentiert, so muss man die dahinter steckende grosse Arbeit anerkennen und voll würdigen. Die Entwicklung in diesen elf Jahren im VSA und auch in den Heimen ist ganz gewaltig! Doch es bleibt noch viel zu tun! Es braucht die Treue der Mitglieder, damit der VSA getrost in die Zukunft blicken und seine Aufgaben erfüllen darf. Dr. Heinz Bollinger danke ich nochmals herzlich für seinen grossen Einsatz. Wir wollen seine Philosophie nicht vergessen. Die heutigen Heimleitungen und ihre Mitarbeiter haben sie trotz dem immer grösser werdenden «Papierkram» nötig. Die Heime und all ihre Mitarbeiter sollen ja ausschliesslich für die hilfsbedürftigen Bewohner da sein. Dies wollte uns unser Geschäftsleiter die ganzen elf Jahre mit seinem Wirken in gesprochenen und geschriebenen Worten begreiflich machen. Dass er nicht immer offene Ohren fand, darf ihn nicht verdriessen. Gut Ding will Weile haben!

Lieber Heinz Bollinger, Du hast Dein Bestes gegeben für die schwächsten Glieder unserer Gesellschaft, und wenn Deine Anstrengungen in den Heimen Früchte tragen, ist es enorm viel. Herzlichen Dank und

mit allen guten Wünschen
Der Quästor: Karl Freitag

Geschäftsstelle VSA

Voll ausgelastet – gut gearbeitet

Der Abgänger bittet ums Wort! Das ist mein elfter und letzter Jahresbericht. Diesem Umstand gemäss fällt er kurz aus. Es hat auch seinen gewissen Grund, weshalb ich mehrheitlich von mir selber rede, was sonst nicht meine Art ist. Durch Ausnahmen wird die Regel bestätigt.

Alle Abteilungen der Geschäftsstelle waren voll ausgelastet und haben, wie ich mit gebotener Deutlichkeit beifügen möchte, gut gearbeitet. Ich danke von Herzen den Mitarbeiterinnen Dr. Imelda Abbt – sie meldet sich noch in einem persönlichen Beitrag –, Alice Huth, Verena Naegeli, Doris Rudin, Lore Valkanover, Silvia Panagiotidis für tadellose, teils langjährige kollegiale Zusammenarbeit, Johanna Albrecht und Paul Gmünder nicht zu vergessen. Ich werde meine VSA-Zeit und meine Kollegen in angenehmer Erinnerung behalten. Ich war auf ihre Hilfe mehr angewiesen als sie auf meine. Die VSA-Frauen haben meine Marotten erkannt und akzeptiert, dass mir der Amtsschimmel von Anfang an widerwärtig war.

Das Jahr 1987 erhielt in meinen Augen das Gepräge durch die Zuwahl von Paul Gmünder, der Imelda Abbt in ihrem Aufgabenkreis unterstützen wird, und durch die Wahl meines Nachfolgers Werner Vonaesch. Ich danke dem damaligen Zentralvorstand, der mich im Dezember 1976 gewählt hat, und ich wünsche dem heutigen Vorstand den erforderlichen Weitblick, wenn er unter Führung des amtierenden Präsidenten daran geht, in unsicherer Zeit die Vereinsziele neu festzuschreiben.

Die Verhältnisse der Geschäftsstelle, die ich wegen Erreichens der Altersgrenze verlasse, sind geordnet. Vom VSA nehme ich mit Gefühlen der Dankbarkeit Abschied. Die Arbeit lege ich voller Vorfriede auf das, was kommt, und mit zuversichtlicher Erleichterung nieder. Es wird keine heimliche Rückkehr durch die Hintertür geben. Mein Nachfolger weiss, dass und wie er meinen Rat holen kann – wenn wir beide mögen. Ich habe mein Bündel gepackt. Am 1. Mai dieses Jahres kann die Aera Vonaesch beginnen.

Heinz Bollinger

Jeder Mensch ist Hoffnungsträger

Auch wenn die Frage «Was darf ich hoffen?» bereits vor bald 200 Jahren vom Philosophen Immanuel Kant gestellt worden ist, hat sie an Aktualität nichts verloren. Ohne Hoffnung kann der Mensch ja nicht leben. Der Mensch hat nicht bloss, er *ist* Hoffnung. Hoffnung und Zukunft gehören zusammen. Davon in dieser Zeit zu reden, die so sehr von individuellen und kollektiven Ängsten, von Resignation und Hoffnungslosigkeit geplagt ist, ist eine wichtige Aufgabe der Bildungsarbeit. Jeder Mensch sollte ein Hoffnungsträger für sich, für andere und für künftige Generationen sein. Es ist auch mein Wunsch für alle Kursteilnehmer im vergangenen Jahr, dem neunten meiner Bildungsarbeit im VSA.

1. Angebote, die der VSA in Auftrag gab

- Das Institut für Angewandte Psychologie (IAP) führte den zwölften Heimleiterkurs durch (60 Personen). Paul Gmünder hatte die Betreuung inne.
- Nebstdem hielt das IAP wieder einen Einführungskurs in die Arbeit mit Betagten ab. Dieser Kurs ist nach wie vor sehr gefragt – einerseits als Vorbereitung für die Altersarbeit, andererseits als Grundlage für den Heimleiter-Grundkurs (35 Personen).
- Der zweite Aufbaukurs, durchgeführt vom IAP im Nideldbad, Rüschlikon, ist zum Abschluss gekommen (24 Personen). Der Aufbaukurs ist von der Arbeitsgemeinschaft «Aufbaukurs Alters- und Pflegeheimleitung» (VSA, SKAV, PRO SENECTUTE und VESKA) in Auftrag gegeben.

2. Angebote, die der VSA mit anderen Institutionen zusammen machte:

- Die siebte «Mattli-Tagung» (Morschach) ist dieses Jahr erneut in Zusammenarbeit mit «Pro Senectute» durchgeführt worden. Das Thema war: «Ich möchte an der Hand eines Menschen sterben», 24./25. November (50 Personen). Der Kurs wurde zum ersten Mal bereits am 16./17. September in Dullikon durchgeführt (34 Personen).
- In Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischen Seminar Zürich wurde wiederum ein Seminar zum Thema «Grenzen und Möglichkeiten der Wahrnehmung und deren Verflechtung mit dem jeweiligen Weltbild und der eigenen Person» durchgeführt (7 Nachmittage; .. Personen).
- In Zusammenarbeit mit der «IBM Schweiz» wurde das Seminar «Der Personal Computer im Dienste der Heimführung» abgehalten. 28. Januar, 33 Personen (11. September, 19 Personen, Wiederholung).

3. Angebote, für die aussenstehende Referenten die Verantwortung hatten

- Dr. iur. Heinrich Sattler: «Elend des Heims» – der Widerspruch als Chance, 15./16. September in Zürich (15 Personen).
- Iur. A. Brunner: Risiken des Zusammenlebens; Probleme und Problematik der Haftpflicht im Heim, 16. Juni in Zürich (29 Personen).
- Franz Binz: Die Heimküche als Chance, 19. Februar (30 Personen); 19. März (30 Personen); 3. September (30 Personen); 10. September (30 Personen).

4. Angebote des VSA in eigener Regie

- Das Seminar «Du kannst nicht mehr – Du kannst noch mehr»; in Wislikofen, 12.–16. Januar (28 Teilnehmer).

Dank der Offizin Stutz + Co. AG an Herrn Dr. Heinz Bollinger

Gleichzeitig mit dem altersbedingten Rücktritt als Sekretär des Vereins für Schweizerisches Heimwesen verlässt Herr Dr. Heinz Bollinger auch die Redaktion des Fachblattes.

Wir hatten die Ehre, mit Herrn Dr. Bollinger in dieser Eigenschaft seit dem Jahre 1963 zusammenzuarbeiten. Anfänglich als nebenamtlicher Redaktor, später viele Jahre als gewiegter Chefredaktor.

In all diesen Jahren konnte das Fachblatt für Schweizer Heimwesen von seinem enormen Wissen profitieren. Folglich war er auch massgeblich an dessen Ausbau beteiligt. Dies dokumentiert nicht zuletzt die heutige grosse Verbreitung.

Zu den Abonnenten des Fachblattes zählen heute nicht nur Praktiker, sondern auch Fachleute des ganzen sozialen Bereichs, der Beratung und der Weiterbildung. Die Erkenntnisse der Tätigkeit in den Hauptgebieten der Entwicklung und Förderung aller Aufgaben der Heimführung, die Festigung der Zusammenarbeit der Heimkommissionen, der Heimleitung und die Vertretung der Anliegen der Heime in der Öffentlichkeit werden in dieser Fachzeitschrift laufend publiziert. So ist der Kontakt zwischen VSA und Heimleitung gewährleistet.

Für die mannigfachen Probleme, welche sich einem Druckereibetrieb unserer Grössenordnung bei der Produktion einer Fachzeitschrift stellen, zeigte Herr Dr. Bollinger immer grosses Verständnis und unternehmerische Weitsicht. Für seine kompetente und fachmännische Mitarbeit danken wir dem nun zurücktretenden Chefredakteur herzlich.

Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Offizin Stutz + Co. AG danken Herrn Dr. Bollinger für die angenehme Zusammenarbeit und entbieten ihm die herzlichsten Glückwünsche für den neuen Lebensabschnitt. Dieser soll ihm nach jahrzehntelangem rastlosem Einsatz mehr Beschaulichkeit und Ruhe, mehr Zeit für persönliche Tätigkeiten bescheren.

- Das Seminar «Bieten Heime ein Daheim?»; in Bad Schönbrenn, 3./4. Februar (28 Personen).
- Das Seminar für Frauen «Vom Streben nach Ganzheit»; in Rüschlikon, 23.–25. März (25 Teilnehmerinnen) und 2.–4. November (30 Teilnehmerinnen).
- Leseseminar in Zürich «Martin Buber» 28.4. / 12., 26.5. / 9., 23.6. / 7.7. (14. Teilnehmer); Leseseminar in Luzern «Hiob» 13., 20., 27.10. / 10., 17., 24.11. (17 Teilnehmer).
- «Einführung ins Selbstverständnis des Menschen» in den Regionen TG/ZH/SG; 29.4./20.5./24.6. (11 Teilnehmer).
- «Psychosomatische Reaktionsweisen und ihre Veränderungen im Alter»; in Dulliken, 2./3. Juni (41 Teilnehmer).
- Das Einsiedler-Forum «Kunst und Spiel in der Betreuung: 3. Bewegung»; 10./11. Juni (63 Teilnehmer).
- «Bauen und Wohnen II: Privatheit und Öffentlichkeit»; im Schloss Hünigen, 26./27. Oktober (13. Personen).

Zudem habe ich eine heiminterne Fortbildungswoche im Kinderheim Kriegstetten (24 Personen) zum Thema «Umgang mit Aggressionen» durchgeführt. VSA-Angebote dieser Art möchte ich ausbauen. Der erste Versuch ist gelungen.

Allen «Mit-Tragenden» herzlichen Dank! Imelda Abbt

Klima gegenseitigen Vertrauens

Jahresberichte sollen Rechenschaftsberichte sein: Was tat sich im Laufe des Jahres? Wie gestaltete sich die Kommissionsarbeit?

Allgemein: Die Kommissionsarbeit verlief im verflossenen Jahr harmonisch. Die Beratungen und Diskussionen vollzogen sich in einem Klima gegenseitigen Vertrauens. Im Vordergrund stand der Wille, miteinander nach Lösungen zu suchen. Der Präsident empfindet im Rückblick die Arbeit als persönlich bereichernd. In diesem Sinne steht am Anfang der Dank: an die aktiven Kommissionsmitglieder, an die Geschäftsstelle, die die Sitzungen vorbereiten half und begleitete, aber auch an die Institutionen, die unserer Kommission in grosszügiger Weise Gastrecht gewährten.

Kommissionsarbeit

Die Kommission Heimerziehung traf sich im Berichtsjahr zu 4 ganztägigen Sitzungen (Jugendsiedlung Heizenholz, Zürich; Gute Herberge, Riehen; Arbeitskolonie Murimoo; Schulheim Rütimattli, Sachseln). Inhaltlich hatte jede Sitzung einen besonderen Schwerpunkt.

«Heimerzieher im Beruf»

Für die erste Sitzung konnten die Herren Prof. Tuggener und Schoch zu einem Gedankenaustausch über die von den Herren Lanz/Schoch publizierte Lizentiatsarbeit «Heimerzieher im Beruf» gewonnen werden. An den erhobenen Daten gab es allerdings nichts zu rütteln – es wird eine Situation «wissenschaftlich» erhärtet, von der die Heime zur Genüge wissen –, aber es stellt sich doch die alte Frage, wie es weitergehen könnte. Einmal mehr stand das Problem der Attraktivität des Erzieherberufs im Vordergrund. Dass auch die «Herren der Wissenschaft» keine Rezepte parat haben, war zwar kein Trost; ihre Ausführungen zeigten aber, dass auch sie der Meinung sind, die Praxis – und das sind wir, die Heime – müsste sich vermehrt profilieren, und die Ausbildungsstätten hätten sich klar nach der Praxis zu richten und nicht umgekehrt...

Jahresversammlung in Wald

Mit der VSA-Jahresversammlung in Wald, die dem Thema «Das Heim als Lebensgemeinschaft, Nähe und Distanz» gewidmet war, kam eine Kommissionsarbeit wenigstens äusserlich zum Abschluss, die unsere Kommission während mancher Sitzung intensiv beschäftigt hat. Das Echo auf die Versammlung war erfreulich und auch ermutigend, zeigte sich doch, dass man in Heimkreisen das Postulat der «Lebensgemeinschaft» auch in der heutigen Zeit zumindest für prüfungswert hält und die Einsicht an Terrain gewinnt, entsprechende Modelle könnten für die Zukunft der Heimerziehung nicht unwesentlich sein. In der zweiten Sitzung hielt unsere Kommission u.a. Rückschau auf Wald, wobei gerade von Erzieherseite die Anregung gemacht wurde, die Organisatoren der Jahresversammlung sollten versuchen, VSA-Anlässe «erzieherfreundlicher» zu gestalten (v.a. im Zusammenhang mit dem äusseren Ablauf).

Gemeinsame Sitzung der Altersheimkommission und der Kommission Heimerziehung

Die Idee einer gemeinsamen Sitzung dieser beiden VSA-Subkommissionen ergab sich v.a. aus der Diskussion um die beruflichen Zukunftsperspektiven der Erzieher. Könnten sich

im Bereich der Altersbetreuung Möglichkeiten für den alternenden Erzieher ergeben?

Die gemeinsame Sitzung – sie fand im September in Murimoo statt – war für die Mitglieder beider Kommissionen eine Bereicherung. Man nahm sich bewusst wahr, lernte sich kennen und orientierte offen über die beidseitig brennenden Probleme. Obwohl an polaren Aufgaben engagiert – hier der junge, dort der alternde Mensch –, zeigte sich, dass hüten und drüben das Personalproblem im Vordergrund steht. Eine Zusammenarbeit auf dieser Ebene wäre zwar durchaus sinnvoll und wünschenswert; die Voraussetzungen dazu sind allerdings zum Teil noch zu schaffen (unterschiedliche Lohnverhältnisse; anders gelagerte berufsspezifische Anforderungen). Einig war man sich darüber, dass gute Leute sowohl im Jugend – als auch im Altersheim willkommen sind und dass für qualifizierte Mitarbeiter ein Umsteigen durchaus möglich ist. In der Nachbesprechung wurde deutlich, dass unsere Kommission der Altersheimkommission für die Zukunft eine gemeinsame Sitzung pro Jahr vorschlagen möchte, um das aufgenommene Gespräch zu vertiefen und weiterzuverfolgen. Kommissionsmitglied Fritz Schmied würde dazu jeweils ins Murimoo einladen...

Arbeitszeitverkürzung

In der vierten und letzten Sitzung befasste sich die Kommission einmal mehr mit dem Problem der Arbeitszeitverkürzung im Heim. Es zeigte sich, wie einschneidend diese neue Regelung sein kann und dass die Frage, wie das Heim mit ihr zurechtkommt, nicht allgemeinverbindlich gelöst werden kann. Heime, in denen nach lebensgemeinschaftsähnlichen Modellen gearbeitet wird, sind anders betroffen als Institutionen, in denen klare Arbeitsstundenverhältnisse herrschen. Paul Sonderegger erläuterte am Modell Heizenholz, wie die Umstrukturierung vollzogen wurde. Er konnte auch erste Erfahrungen bekanntgeben.

Im weiteren beschloss die Kommission, an der zu erwartenden offiziellen Vernehmlassung zur *Revision des Jugendstrafrechtes* teilzunehmen, eventuell in Zusammenarbeit mit dem SVE.

Personelle Veränderungen

Als neues Mitglied für die Kommission Heimerziehung konnte Urs Vogel, Erzieher und Lehrer, Belp, gewonnen werden. Er ist auch bereit, die Interessen des VSA in der SAH wahrzunehmen (was bisher in verdankenswerter Weise durch K. Pfalzgraf geschehen ist). Weiter konnte der Schreibende vom Präsidentenamt der Kommission entlastet werden, da er neu Einsitz in die Fachblattkommission nimmt. Nachfolger im Präsidentenamt ist Hans Stalder, Erzieher in der Friedau, Koppigen.

Christian Bärtschi

Altersheim-Kommission

Probleme des personellen Notstands

Zu Beginn unseres Vereinsjahres konnten folgende Kolleginnen und Kollegen für die Kommissions-Mitarbeit motiviert werden: Frau Mengia Guidon, Bern; Frau Heidi Hossmann, Lenzburg; Frau Ruth Wunderlin, Uznach; Herr Philip Buff, Nesslau; Herr Kurt Buchter, Zürich; Herr Oskar Meister, Schaffhausen; Herr Erwin Rieben, Zürich.

Ein zweitägiges Seminar in Dullikon diente dem Zweck, die Herbsttagung 1987 in Wattwil für Altersheimleitung und

9. Einsiedler Forum

Kunst und Spiel in der Betreuung

4. Malen – Bildende Kunst

VSA-Tagung für LeiterInnen und MitarbeiterInnen von IV-, Alters- und Pflegeheimen sowie für weitere InteressentenInnen aus dem Bereich der helfenden Berufe.

Donnerstag, 2. Juni, 10.30 Uhr, bis Freitag, 3. Juni 1988, 16.30 Uhr,
im Schweizer Jugend- und Bildungszentrum Einsiedeln.

Leitung: Dr. Imelda Abbt, Prof. Dr. Hermann Siegenthaler

Das Einsiedler Forum steht unter dem Gesamthema «Kunst und Spiel». Das letztjährige Forum war dem Thema «Bewegen und Tanzen» gewidmet und findet nun seine Fortsetzung mit dem Thema «Malen – Bildende Kunst». Zur Vorbereitung werden bereits in verschiedenen Heimen Erfahrungen gesammelt, über die im Forum berichtet wird.

Donnerstag, 2. Juni

- 10.00 Ankunft, Zimmerbezug
- 10.30 Begrüssung
- 10.45 Zu einer Anthropologie der Bildenden Kunst (Imelda Abbt)
- 15.00 Einführung in die Kunstpsychologie (Hermann Siegenthaler)
- 16.30 Begegnung mit einem Kunstschaaffenden (Rainer Kunz, Luzern)
- 20.00 Vernissage und Führung durch eine Ausstellung mit Bildnerischen Geistigbehinderter (zusammengestellt von Hermann Siegenthaler und Gertrud Schmutz)

Freitag, 3. Juni

- 08.30 Singen
 - 09.00 Erfahrungsberichte aus der Arbeit in Alters-, Pflege- und Behindertenheimen
 - 11.00 Malen und Kunstbetrachtung mit Behinderten und Chronischkranken? – Praktische Hinweise der musisch-künstlerischen Erziehung
 - 14.00 Impulse: Malen – Mut zum Gestalten
 - 16.30 Ende des Forums
- Kurskosten: Fr. 220.–
12 % Ermässigung für TeilnehmerInnen aus VSA-Heimen mit persönlicher VSA-Mitgliedschaft
9 % Ermässigung für TeilnehmerInnen aus VSA-Heimen
3 % Ermässigung für TeilnehmerInnen mit persönlicher VSA-Mitgliedschaft
Unterkunft und Verpflegung im Jugend- und Bildungszentrum, Vollpension zirka Fr. 60.– separat

Anmeldung zum Einsiedler Forum 1988

Name, Vorname

Name und Adresse des Heimes

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

VSA-Mitgliedschaft des Heimes ☐ Persönliche Mitgliedschaft ☐ Unterkunft im Bildungszentrum ☐

Talon **bis spätestens 20. Mai 1988** einsenden an Sekretariat VSA, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich

Angemeldeten Teilnehmern, die eine Unterkunft bestellt haben, muss bei Rückzug der Anmeldung vor Tagungsbeginn eine Annullationsgebühr von Fr. 60.– berechnet werden.

Kaderpersonal vorzubereiten. Mit dem Thema «Psychosomatische Merkmale des Alterns» hofften wir, die Tagungsteilnehmer anzusprechen.

Die Besucherzahl hat das Interesse wohl bestätigt. Die Erwartungen an die Referenten war hoch, und wie immer wurde auch diesmal bestimmt nicht jeder Anwesende in gleichem Masse angesprochen.

An einer eintägigen Sitzung im Murmoos wurden mit den Mitgliedern der Kommission Heimerziehung gemeinsame Aufgaben besprochen. Es wurde festgestellt, dass besonders in personellen Belangen gemeinsame Probleme gelöst werden können. Es wurde vereinbart, dass sich die beiden Kommissionen nun jährlich einmal zu einer Tagung treffen werden.

An drei weiteren Zusammenkünften hat sich die Altersheimkommission eingehend mit der personellen Situation in den Heimbetrieben befasst. Dabei stand das Ausbildungsprogramm für das Heimpersonal im Vordergrund der Diskussionen. Man erhofft sich mit einer spezifischen Schulung dem personellen «Notstand» entgegenzuwirken. Die Verfolgung dieses Zieles wird die Aufgabe nächster Tagungen sein.

Den Mitgliedern sei an dieser Stelle für die Mitarbeit den besten Dank ausgesprochen, ebenfalls dem Sekretariat VSA in Zürich.

Anton Huber

Fachblattkommission

Auf Kurs trotz Redaktionswechsel

Die Kommission (fünf Mitglieder) kam im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammen. Nach kürzerer, guter Mitarbeit trat Alfred von Ballmoos, Alterszentrum Hottingen, Zürich, aus der Kommission zurück. Neu konnte Christian Bärtschi, Weissenheim, Bern, gewonnen werden. Noch ist ein Sitz frei, wünschbar wäre eine Frau aus dem Altersheimbereich mit viel Interesse an der Zielsetzung des Fachblattes. Um Hinweise ist der Berichterstatter sehr dankbar.

Der Vorstand VSA ist nach Art. 13 Abs. k der Statuten für die Gestaltung und Herausgabe des Fachblattes verantwortlich. Er kann aber (Art. 14) die Bearbeitung spezieller Aufgaben Kommissionen oder einzelnen Fachkräften übertragen. Es hat sich im Berichtsjahr gezeigt, dass eine genauere Abgrenzung des Kompetenzbereiches Vorstand/Fachblattkommission nötig ist.

Die Kommission hat sich zum Ziel gesetzt, die Auflage des Fachblattes zu erhöhen. Anfang Jahr betrug sie 3485, Ende Jahr fast 4000. Unser Ziel wäre eine Auflage von 5000. Zielsetzung und Inhalt drängen auf eine grössere Verbreitung des Fachblattes, und das wäre sicher im Sinne und Zwecke unseres Verbandes. Die Kommission will dieses Ziel durch besondere Aktionen erreichen und ist an deren Ausarbeitung.

Natürlich befasst sich die Kommission an jeder Sitzung mit Gestaltung und Inhalt der erschienenen Nummern; auch sollten Anstösse von der Kommission (Front) an die Redaktion gehen. Die Kommission war sich auch im Berichtsjahr einig, dass die *Redaktion Vorzügliches leistet*. Das Inhaltsverzeichnis 1987 (58. Jahrgang) im Januarheft 1988 zeigt die reiche Fülle des Jahres 1987. Die Kommission und die Redaktion wollen sich auch in Zukunft noch mehr bemühen, dass neben den Alters- auch die Jugend- und Behindertenheime vermehrt bei den Fachartikeln zum Zuge kommen. Leider liegen aber aus diesen Bereichen wenig Arbeiten vor. Auch die Arbeit der Druckerei und Administration, der Admedia AG (Geschäftsinserate) und der Stellenvermittlung (Stelleninserate) verdient Anerkennung und Dank.

Wenn dieser Jahresbericht erscheint, wird Dr. Heinz Bollinger seine letzte Nummer redigiert haben. Er wird den Griffel und die Schere an Doris Rudin übergeben, welche seit 1985 unter ihm ihre Spuren abverdienen konnte. Dem neuen Geschäftsführer, Herrn Werner Vonaesch, wünschen wir für die Übernahme der verantwortungsvollen Aufgabe viel Kraft, Geduld und Zuversicht. Wir freuen uns auf eine gedeihliche Zusammenarbeit.

Was mir bleibt ist der Dank an *Dr. Heinz Bollinger*. Er hat seit April 1977 die Redaktion unseres Fachblattes, neben seiner grossen Aufgabe als Geschäftsstellen-Leiter, mit Auszeichnung und grossem Können innegehabt.

Lieber Heinz, darf ich Dich selbst bei dieser kurzen Laudatio zu Wort kommen lassen. Die Worte sind entnommen aus Deinen Notizen zum Monat. Diese gehören sicher zum Meistgelesenen im Fachblatt. Ich und viele meiner Kollegen liessen alles liegen, wenn das Fachblatt im Postberg war, um sich sofort Deinen Notizen zu widmen. Natürlich hast Du damit nicht nur eitel Freude bereitet und Dir auch manchen Gegner zugelegt. Aber gelesen wurden sie, viele hast Du damit hinter dem Ofen hervorgeholt und einige gar zum Schreiben bewogen (Leser-Reaktionen gehören ja leider beim Fachblatt zum Novum).



Qualité suisse...

Nicht nur weil wir das Glück haben,
ein schweizerisches Unternehmen zu sein,
sondern weil
wir uns täglich anstrengen, um Ihnen
erstklassige Produkte zu liefern, damit Sie und
Ihre Gäste zufrieden sind.

Haco AG, 3073 Gümligen, Tel. 031/52 00 61

Also zu Deinen Worten (Fachblatt Nr. 11, 1987, Seite 753):
«Unter den Leuten im Heim haben die Journalisten in der Regel keinen guten Ruf. Die sollen gefälligst schreiben, was die Heimleute oder die Betriebskommissionen gerne mögen, sonst nichts.»

Was die Leute über Dich denken, so vermute ich wenigstens, hat Dich einen Deut gekümmert. Immerhin darf ich bekennen, dass ich Dich darum so sehr schätze, weil Du nie ein Blatt vor den Mund genommen hast und immer Klartext geschrieben hast. Was unsere Zeit braucht, sind Leute, welche klar und deutlich ihre Meinung kund tun, farblose und schwadronierende Sunny-Boys haben wir genug.

«Mit Riesenschritten näherte ich mich selbst dem Status der alten Leute, deren Leben so packend und so richtig beschrieben worden ist. Die Alten brauchen nicht mehr eine Erwartungsrolle auszufüllen und systemdienlich zu sein. Sie können es sich leisten, ein wenig nebenaus zu treten und ein wenig närrisch (oder verwirrt) zu werden und eben dabei näher an Wahrheiten heranzukommen.»

Du musstest nicht bis zum Erreichen des Status der alten Leute warten. Du kannst es Dir dank Deiner Persönlichkeit leisten, schon früher nebenaus zu treten, um dabei näher an die Wahrheit heranzukommen. Wahrheit war für Dich kein leeres Wort. Du hast sie nie verdrängt.

«Die, die das Heim auch in Zukunft lieber mit einem Hotel oder mit der Intensivstation eines Akutspitals oder mit irgend einer Verwaltungsabteilung verwechseln wollen, werde ich nicht daran hindern können, auch nicht die, die bloss den organisierbaren Betrieb sehen, der sich vom Bürotisch leiten lässt. Die bloss von Ausbildung reden, nie von (ihrer) Bildung, werden nicht hören. Ich will keinen hindern, nur erfolgreich zu sein, und nichts anderes. Aber ich werde nicht aufhören, von jenen Menschen zu reden, die im Heim leben müssen, weil sie es aus irgendwelchen Gründen nicht schaffen, so zu sein und zu denken, wie die Systemtauglichkeit es verlangt.»

Dein Hauptanliegen waren immer die Menschen im Heim. Nach meiner Auffassung mit Recht, gingst Du mit jenen scharf ins Gericht, welche Heim mit Verwaltung verwechselten und viel von Ausbildung redeten, und (ihre) Bildung übersahen.

Lieber Heinz Bollinger, als Präsident der Fachblattkommission (dem Du vor einiger Zeit das Versprechen abgenommen hast, im Interesse der Sache bis zu Deinem Rücktritt auf dem Präsidenten-Sessel auszuharren) danke ich Dir für alles, was Du dem VSA durch das Fachblatt alles geschenkt hast. Du hast vielen viel gegeben. Du hast es den Lesern nicht immer leicht gemacht, aber ich selbst habe enorm viel von Dir und Deiner Arbeit profitiert!

Diesem Dank schliessen sich sicher auch alle Mitglieder der Kommission an (ich bin so sicher, dass ich sie nicht anzufragen brauchte) und bestimmt auch der allergrösste Teil unserer Leser, selbst solche, welche mit Dir nicht einverstanden waren.

Wir wünschen Dir einen schönen, erquickenden neuen Lebensabschnitt bei guter Gesundheit mit weiterhin viel Narrenfreiheit und dass es Dir immer *vögelwohl* ist. Möge Dich die Wahrheit auch in Zukunft begleiten und Dein Herz für jene schlagen, welche der Hilfe bedürfen.

Heinz Bollinger, vielen Dank!

Der Präsident der Fachblatt-Kommission
Dein Mitstreiter und Freund
Max Stehle

Absägeten-Kommission

Ausbau der Höhenstrasse geplant

Oberhalb unserer Liegenschaft verläuft vom Restaurant Hasenstrick nach Wernetshausen/Hinwil die Höhenstrasse. Sie weist besonders an Wochenenden einen starken Autoverkehr auf. Zahlreich sind dann auch die Wanderer, die, Abgasen und Gefährdung ausgesetzt, an den Strassenrand gedrückt werden. Das kantonale Tiefbauamt, Eigentümerin dieser Staatsstrasse, dem diese Verhältnisse seit Jahren bekannt und eine Sorge sind, hat nun im Berichtsjahr einen Projektierungsauftrag erteilt. Es ist geplant, auf der Bergseite ein Trottoir anzulegen und kleinere Korrekturen der Strassenführung vorzunehmen. Die eingreifendste ist eine bessere Einführung der steilen, gemeindeeigenen Mannenrainstrasse (Zufahrt zur Absägeten) in die Höhenstrasse. In den Verhandlungen regten wir an, eine schattige, abschüssige Parzelle zulasten des Kantons aufforsten zu lassen. Die Verträge mit den Grundeigentümern sind vor kurzem unter Dach und Fach gebracht worden, so dass die Bauarbeiten diesen Sommer in Angriff genommen und wenn möglich abgeschlossen werden können.

Weitere Neuigkeiten sind aus unserer Kommission nicht zu berichten. Der Wald, so sagt der Förster, nimmt an der schleichenden Verschlechterung der ganzen Region teil. Die Buchen stehen besser als die Rottannen (Weisstannen haben wir nicht).

Rudolf Vogler

- ☐ Geschirrabräumwagen
- ☐ Plateauwagen, Gastronorm
- ☐ Kannen-, Harassenrollis
- ☐ Schmutzwäschesammler
- ☐ Wäschetransportwagen
- ☐ fahrbare Kleiderständer
- ☐ Plattformwagen
- ☐ Putzdienstwagen
- ☐ Servierwagen
- ☐ Abfallsackrollis und -ständer
- ☐ Besuch, Fachberatung

COSMOS

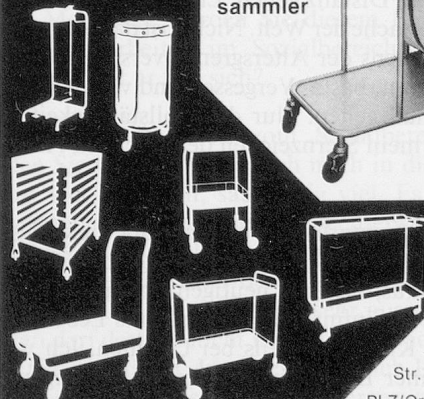
B. Schild & Co AG
Fahrzeug-, Apparate- und Maschinenbau
Aebistr. 71, Postfach 2501 Biel
Tel. 032/25 22 11



Schmutzwäschesammler

Mod. 306

Beispiele aus unserer Fabrikation



Bitte senden Sie Gratis-Unterlagen für ☒ Name _____

Str. _____
PLZ/Ort _____